

Die Ameise

Verbandsorgan der Porzellan- und verwandten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands

Immer strebe zum Ganzen und kannst Du selber kein Ganzes werden
□ □ □ Als dienendes Glied schließ an ein Ganzes Dich an □ □ □

Redaktion, Expedition und Verlag: Charlottenburg — Privat-Postabonnement für das Vierteljahr 2 Mark

Nr. 28 || Charlottenburg, Freitag, den 14. Juli 1916 || Jahrg. 43

Bekanntmachung.

Für die Berichtswoche vom 26. Juni bis 1. Juli haben keine Berichte eingesandt:
Neuhaldensleben, Schmiedefeld.
Das Verbandsbüro.

Der 23. Kriegsmonat.

Auch im verfloffenen Monat ist der Beschäftigungsgrad unserer Mitglieder so ziemlich der gleiche geblieben, wie im Vormonat. Die Zahl der völlig Erwerbslosen beträgt nach unseren Wochenzählungen immer noch ca. 10 v. H., während die Zahl der Voll-Beschäftigten auf rund 60 v. H. gekommen ist. Die Zahl der männlichen Arbeitslosen ist eine verhältnismäßig nur noch sehr geringe.

dritter Stelle steht, betrug in bezug auf die Höhe der Arbeitslosenziffer die Arbeitslosenzahl am Stichtage 84 männliche, 345 weibliche, zusammen 429 oder 8,7 v. H. gegen 8,9 v. H. im April und 11,8 v. H. im Mai 1915.

Ueber Lohnerhöhungen in der Steingutbranche ist uns auch im verfloffenen Monat nichts bekannt geworden. Bei der Firma Billeroy & Boch in Dresden, woselbst auch in diesem Jahre in Rücksicht auf Zeit und Umstände Ferien nicht bewilligt wurden, erhielten die Arbeiter dafür eine Geldentschädigung in Höhe von insgesamt rund 11 000 M.

Außer den bereits in der „Ameise“ bekannt gegebenen Firmen ist uns auch über Gewährung von Teuerungszulagen nichts weiter bekannt geworden. In einer ganzen Anzahl von Orten schwebt die Frage wegen Gewährung von Teuerungszulagen noch. Bei dieser Gelegenheit wollen wir die Verwaltungen wiederum aufmerksam machen, auch ihr Organ fortlaufend zu informieren über den Stand der Bewegung. Es ist von allgemeinem Interesse, die Stellung der einzelnen Unter-

Woche vom	Zahl der ermittelten Mitglieder			Beim Heere befindl.	Davon verheiratet	Völlig Erwerbslose (ohne Kranke und Ganzinvaliden)						Beschränkt Beschäftigte						Voll-Beschäftigte					
	Männl.	Weibl.	Zusamm.			Männl.		Weibl.		Zusammen		Männliche		Weibliche		Zusammen		Männliche		Weibliche		Zusammen	
						Zahl	In Proz.	Zahl	In Proz.	Zahl	In Proz.	Zahl	In Proz.	Zahl	In Proz.	Zahl	In Proz.	Zahl	In Proz.	Zahl	In Proz.	Zahl	In Proz.
29.5.-3. Juni	3213	2127	5340	6551	4474	51	1,58	491	23,08	542	10,15	634	19,73	792	37,23	1426	26,70	2295	71,42	752	35,35	3047	57,05
5.-10. Juni	3189	2149	5338	6533	4484	49	1,53	435	20,24	484	9,06	601	18,84	793	36,90	1394	26,11	2290	71,80	834	38,80	3124	58,52
12.-17. Juni	3165	2154	5319	6495	4468	60	1,89	431	20,00	491	9,23	540	17,06	642	29,80	1182	22,22	2329	73,58	991	46,00	3320	62,41
19.-24. Juni	3214	2147	5361	6530	4496	67	2,08	430	20,02	497	9,27	584	18,17	749	34,88	1333	24,86	2322	72,24	877	40,84	3199	59,67
26.6.-1. Juli	3240	2125	5365	6555	4467	58	1,79	415	19,52	473	8,81	602	18,58	700	32,94	1302	24,26	2345	72,37	916	43,10	3261	60,78

Kranke und Ganzinvaliden waren vorhanden:

In der Woche vom	29. 5. bis 3. 6.	männliche	233 = 7,25 Proz.,	weibliche	92 = 4,32 Proz.,	zusammen	325 = 6,08 Proz.
" " " "	5. 6. " 10. 6.	"	249 = 7,80	"	87 = 4,04	"	336 = 6,29
" " " "	12. 6. " 17. 6.	"	236 = 7,45	"	90 = 4,17	"	326 = 6,12
" " " "	19. 6. " 24. 6.	"	241 = 7,49	"	91 = 4,23	"	332 = 6,19
" " " "	26. 6. " 1. 7.	"	235 = 7,25	"	94 = 4,42	"	329 = 6,13

Nach den Berichten der Industrie an das „Reichsarbeitsblatt“ wird über die Situation in der Porzellan- und Steingutindustrie gesagt:

Die Porzellanfabriken sind im großen und ganzen im gleichen Maße wie im April beschäftigt gewesen. Teilweise ist die Tätigkeit gegen das Vorjahr gestiegen.

Die Steingutindustrie war ebenso zufriedenstellend wie im Vormonat beschäftigt; für Gebrauchsgeschirre hat sich der Absatz zum Teil noch gesteigert. Die Lage wird im Vergleich zum Vorjahr als besser geschildert. Es wird angeführt, daß nicht unwesentliche Lohnerhöhungen bewilligt worden sind.

Für den Monat Mai haben 36 Fachverbände an das Kaiserlich Statistische Amt, Abteilung für Arbeiter-Statistik, über den Stand der Arbeitslosigkeit berichtet. In diesen Verbänden waren am Zähltag (am 27. Mai) 20 513 Personen oder 2,5 v. H. arbeitslos. Gegenüber dem Vormonat, in dem nur 2,3 v. H. arbeitslos waren, bedeutet das eine geringe Verschlechterung. In unserem Verbands, der wieder an

nehmer zur Frage der Teuerungszulagen kennen zu lernen und hat diese Angelegenheit ein weitergehendes als nur rein örtliches Interesse für die in Frage kommenden Kollegen.

Die Lohnfrage im allgemeinen beschäftigt das organisierte Unternehmertum aller Industrien anscheinend unausgesetzt. Weil in der Kriegsindustrie die Löhne gestiegen, haben auch in anderen Industrien teilweise Lohnsteigerungen stattgefunden. Die Abwanderung von Arbeitskräften in andere Industrien ist nicht nur in unserem, sondern auch in andern Berufen erfolgt. Die Unternehmer scheinen zu befürchten, daß die dort gezahlten höheren Löhne einen großen Teil der Arbeiter bestimmen werden, dauernd ihrem früheren Berufe fern zu bleiben. Nach der Zusammenstellung im letzten Kassenabschluß unseres Verbandes waren am Schlusse des Jahres 1915 ca. der fünfte Teil unserer Mitglieder in andern Berufen beschäftigt. Es wird deshalb schon jetzt von der Presse, die die Interessen des Unternehmertums vertritt, Stimmung dafür gemacht, die Kriegslöhne nach Eintritt des Friedens nicht weiter

bestehen zu lassen. So schrieb beispielsweise unlängst der „Deutsche Kurier“:

„Die große Frage ist nicht so sehr die nach den Kriegslöhnen wie die nach den Friedenslöhnen. Man hat heute noch kaum die Möglichkeit, sich ein Bild von der Lohnentwicklung nach dem Kriege zu machen. Auch die Lohngrundsätze, die man für Kriegsbeschädigte aufgestellt hat, ermöglichen das nicht, denn sie sprechen nur im allgemeinen von einer Entlohnung der Kriegsbeschädigten, die sich der Entlohnung der Normalarbeiter immer mehr annähern soll. Die Ansichten über die Lohngestaltung sind denn auch sehr vielgestaltig. Natürlich haben sich die wirtschaftlichen Körperschaften mit diesem Problem schon eifrig beschäftigt. Uns sind Auslassungen von Handelskammern zu Gesicht gekommen, in denen die Vermutung ausgesprochen wird, daß die Löhne nach dem Kriege den jetzigen hohen Stand nicht wesentlich unterschreiten dürften. Andere Meinungen nehmen wieder das Gegenteil an. Sie rechnen mit einer plötzlichen Ueberflutung des Arbeitsmarktes, das heißt mit einer schnellen Verschärfung des Angebotes. Unseres Erachtens wird die Lohnentwicklung von dem Verhalten der Volkswirtschaft abhängen. Sagen bei Friedensschluß Produktion und Handel mit frischer Kraft ein, werden Erzeugung und Vertrieb großzügig und intensiv, so wird naturgemäß auch die Nachfrage nach Arbeitskräften für die Arbeiter günstig bleiben. Zeigt jedoch die Volkswirtschaft Müdigkeitsercheinungen, Erholungsbedürfnis, so wird der Arbeitsmarkt sich zu Ungunsten der Arbeiter entwickeln. Wir glauben allerdings, daß mit Friedensschluß die deutsche Volkswirtschaft sehr kräftig wieder einsehen wird und daß sich daher auch die Lohnverhältnisse für die Arbeiter nicht ungünstig werden gestalten können.“

Wir meinen, so „eifrig“ wie sich die „wirtschaftlichen Körperschaften“ — soll wohl heißen, die Unternehmerorganisationen, Handelskammern etc. — bisher schon mit der Lohnfrage beschäftigt haben, sollten das die Arbeiter, deren Interesse an dieser Frage ein bedeutend höheres sein muß, auch tun. In der Porzellan- und Steingutindustrie kann bestimmt nicht von Kriegslöhnen gesprochen werden, wenn auch teilweise Lohnerhöhungen stattgefunden haben. Wenn die Kosten für die Lebenshaltung nach Beendigung des Krieges nicht beträchtlich zurückgehen, und das ist kaum zu erwarten, dann werden die Löhne nach dem Kriege noch weniger auskömmlich sein, als sie das vorher schon waren. Unsere Kollegen haben demnach Grund genug, ebenfalls schon jetzt sich eifrig mit diesen Fragen zu beschäftigen und Vorsorge zu treffen, um ihre Interessen in entsprechender Weise wahren zu können. Die jetzige Zeit muß zur Agitation für den Verband benutzt werden, das ist die erste und notwendigste Vorarbeit für diesen Zweck. Wie die Lage des Arbeitsmarktes nach Eintritt des Friedens sich gestalten wird, weiß heute noch niemand mit Sicherheit anzugeben. Ob der Wunsch derer sich erfüllen wird, die mit Kriegsende mit einer Ueberflutung des Arbeitsmarktes mit überschüssigen Arbeitskräften rechnen, und damit mit einem rapiden Sinken der Arbeitslöhne, oder ob die andere Auffassung Recht behalten wird, die mit einem Ausblühen von Industrie und Handel und damit mit einer lebhaften Nachfrage nach Arbeitskräften, die ein Sinken der Löhne zu verhindern geeignet wäre, rechnet, ist nicht das, worauf es im gegenwärtigen Zeitpunkt ankommt. Für die fernere Dauer des Krieges ist eine wesentliche Aenderung am bisherigen Stand der Dinge nicht zu erwarten. Diese Zeit darf aber nicht ungenutzt vorübergehen, sie ist auszufüllen mit den Vorbereitungen für die Zeit nach Eintritt des Friedens.

Deutscher Eisenbahner-Verband.

Die weltgeschichtliche Zeit, die uns zu durchleben beschieden ist, diese Zeit gewaltiger Umwälzungen und Umstürze, hat den deutschen Eisenbahner die neue Organisation gebracht. Am 1. Juli 1916 tritt der Deutsche Eisenbahnerverband (Stitz Berlin) ins Leben: eine Organisation, die sich über das ganze Deutsche Reich erstreckt und die Angestellten, Handwerker und Arbeiter der staatlichen und privaten Eisenbahnbetriebe, einschließend der Nebenbetriebe umfassen soll.

Als in den ersten Wochen des Krieges den deutschen Arbeitern die sogenannte Neuorientierung unserer inneren Politik für die Zeit nach dem Kriege von der Reichsregierung versprochen wurde, vermochte diese Zusage nur für einen Augenblick die Arbeiter zu befriedigen. Je länger aber der

Krieg dauert, desto mehr drängt sich die Notwendigkeit auf, unsere innerpolitischen Verhältnisse schon jetzt in der Kriegszeit mehr und mehr für die Zeit nach dem Kriege einzurichten.

Der Krieg hat dazu geführt, daß Regierung, Verwaltungsbehörden und Bürgertum die Gewerkschaften als notwendige Faktoren im Wirtschaftsleben anerkennen und in die notwendige Gesetzesänderung einwilligen mußten, um den Gewerkschaften die Erfüllung ihrer Aufgaben während und nach dem Kriege zu ermöglichen. Der Krieg hat die Verwaltungen der Staatseisenbahnen gezwungen, gewerkschaftlich organisierte Arbeiter in sehr großer Zahl in den Eisenbahndienst einzustellen. Gewerkschaftliche Arbeitsnachweise wurden in Anspruch genommen zur Vermittlung der notwendigen Arbeitskräfte und die Eisenbahnverwaltungen sahen sich genötigt, um sich die Arbeitskräfte zu sichern, zu erklären, daß keinem Arbeiter wegen seiner Zugehörigkeit zur Gewerkschaft irgendwelche Schwierigkeiten bereitet werden sollen. Mehr als 100 000 Arbeiter und Arbeiterinnen sind seit Beginn des Krieges in den Dienst der Staatseisenbahnen neu eingestellt worden, von denen der größte Teil gewerkschaftlich organisiert ist. Die Organisationsverbote und -Beschränkungen, die bei den größten Staatsbahnverwaltungen vor dem Kriege in Übung waren, mußten aufgehoben werden.

Diese gänzlich veränderten Verhältnisse mußten dazu führen, daß die Gewerkschaften zur Organisationsfrage der Eisenbahner Stellung nahmen.

Die vom preussischen Eisenbahnminister am 4. Januar erlassene neue Arbeiter-Dienstordnung läßt zwar die Beschäftigung sozialdemokratisch gesinnter Arbeiter zu, verbietet aber nach wie vor den Eisenbahnarbeitern die Beteiligung an Organisationen, die den Streit als zulässiges Kampfmittel erachten und unterstützen. Diese Bestimmung findet zwar aus zwingenden Gründen des Krieges keine Anwendung, aber nach den öffentlichen Erklärungen des Ministers würden die Tausende gewerkschaftlich organisierter Arbeiter, die während des Krieges aushilfsweise eingestellt worden sind, keine Aussicht haben, mit den andern Eisenbahnarbeitern im Dienstverhältnis gleichgestellt zu werden; sie würden entweder nach dem Kriege alle ihre Entlassung zu gewärtigen oder mindestens auf alle Vorteile, welche die ständigen Arbeiter der Staatseisenbahnen genießen, zu verzichten haben. Dem nach Möglichkeit vorzubeugen, ist eine notwendige Aufgabe der Gewerkschaften. Hinzu kommt, daß im Gegensatz zu den sogenannten nationalen Eisenbahnerverbänden, die auch heute noch die Bekämpfung der Sozialdemokratie und der freien Gewerkschaften als eine ihrer Aufgaben betrachten, die freien Gewerkschaften die Rechts- und Dienstverhältnisse der Eisenbahner nicht durch ein besonderes Staatsarbeitergesetz, sondern im Rahmen eines allgemeinen Arbeiterrechts, in dem die besonderen Aufgaben der Staatseisenbahnen gebührende Beachtung und Berücksichtigung finden können, geregelt wissen wollen, die Gewerkschaften erkennen ferner die Notwendigkeit, den vielen Tausenden von Eisenbahnern, die die Bestrebungen der genannten Verbände nicht unterstützen wollen, die aber bisher den Organisationsverboten Folge leistend, sich auch von den freien Gewerkschaften fernhielten, die Möglichkeit zu schaffen, die Neigung zur Sonderbündelei und des Kastengeistes abzustreifen und an der Arbeiterbewegung allgemeinen Anteil nehmen zu können.

In Berücksichtigung aller Umstände haben die Vorstände der in Frage kommenden gewerkschaftlichen Zentralverbände der Kupferschmiede, Maler, Maschinisten, Metallarbeiter, Sattler und Transportarbeiter unter Mitwirkung der Generalkommission der Gewerkschaften nach mehrfachen Beratungen beschlossen, ohne Preisgabe ihres Grundsatzes hinsichtlich der Berufs- bzw. Industrieorganisation und ohne gegen den Beschluß des Münchener Gewerkschaftskongresses, betreffend die Organisation der in staatlichen oder kommunalen Betrieben beschäftigten Arbeiter, zu verstoßen, freiwillig auf die Organisation der Eisenbahner zu verzichten und ihren im Betriebe der Eisenbahnen und deren Nebenbetrieben beschäftigten Mitgliedern zu empfehlen, sich dem am 1. Juli ins Leben tretenden Deutschen Eisenbahnerverband anzuschließen.

Der Verband bezweckt nach § 2 seiner Satzungen die wirtschaftliche und soziale Interessenvertretung seiner Mitglieder. Insbesondere ist das Bestreben des Verbandes gerichtet auf Erreichung möglichst günstiger Lohn- und Dienstverhältnisse; möglichste Verkürzung der täglichen Arbeitszeit, sowie Ausdehnung der Ruhepausen und des Erholungsurlaubs; Ausgestaltung der Arbeiterausschüsse zu selbständigen Vertretungskörperschaften; Errichtung von obligatorischen Schiedsinstanzen auf paritätischer Grundlage für die Entscheidung der aus dem

beits- oder Dienstvertrag sich ergebenden Streitfälle; Veranstaltung von Versammlungen und Vorträgen zur Förderung Bildung und des Wissens und zur Erörterung beruflicher sozialer Angelegenheiten der Mitglieder; Unterstützung der Mitglieder und Gewährung von Rechtschutz; Förderung des Selbstbewußtseins, des solidarischen Geistes und des geselligen Verkehrs unter den Mitgliedern; Herausgabe einer in diesem Sinne geleiteten Zeitschrift. — Die Reichsleitung der Eisenbahner des Deutschen Transportarbeiterverbandes löst sich am 1. Juli 1916 auf, ihre Mitglieder treten zum Deutschen Eisenbahnerverband mit den satzungsmäßigen Rechten über. Auf gleicher Weise werden die Vorstände der beteiligten Organisationen ihre im Eisenbahndienst beschäftigten Mitglieder veranlassen, ab 1. Juli 1916 ihren Uebertritt zum Deutschen Eisenbahnerverband zu bewirken. Das Organ der Reichsleitung des Transportarbeiterverbandes, der „Werkruf“, erscheint vom 8. Juli ab als Organ des Deutschen Eisenbahnerverbandes. Mit der Gründung des neuen Verbandes, dessen Satzungen die besonderen Pflichten der staatlichen Lehranstalten Beachtung gefunden haben, dessen wirtschaftliche und soziale Bestrebungen frei von politischer und religiöser Färbung der Verhältnissen in den Betrieben der Staatseisenbahnen Rechnung tragen, ist die Grundlage für die seit Kriegsausbruch in ansteigendem Maße von den Eisenbahnen protegierte Gewerkschaftsorganisation geschaffen. Diese Organisation auszubauen und zu befestigen, ist eine Aufgabe, die mit voller Energie während der Kriegszeit erfüllt werden muß. Die Leitung des Verbandes betrauten Personen*) bürden sich für, daß die neue Organisation vom Geist der modernen Gewerkschaften erfüllt und getragen wird. Der Verband wird ein neues Glied sein in der Kette der deutschen Gewerkschaften, dem die zersplitterten Kräfte zusammengefaßt sind zum einheitlichen Wirken, zur Wahrung und Vertretung der Interessen der Eisenbahner, zur Hebung ihrer sozialen Lage. Auf! dem deutschen Eisenbahnerverband!

Am Ende des Monats Juli 1914, also unmittelbar vor Ausbruch des Weltkrieges, hatte der Verband in 143 Zweigvereinen 10265 Mitglieder, am Jahresluß 1914 aber nur noch 5614. Beim Abschluß des Jahres 1915 hatte sich der Mitgliederbestand weiter verringert bis auf 2567. Der Verband mußte im Laufe der Kriegszeit nicht weniger als 61 Zweigvereine eingehen lassen.

Von dem Mitgliederverlust des Jahres 1915 kommen außer den zum Heere Einberufenen in Rechnung 1569 als ausgeschlossen, 101 als ausgeschieden, 49 als gestorben. Neueintritte waren 1531 im Jahre 1915 zu verzeichnen, darunter 180 weibliche Mitglieder.

Die finanzielle Lage des Verbandes kann in Anbetracht der allgemeinen Verhältnisse als gut bezeichnet werden. Die Gesamteinnahme des Verbandes betrug im Berichtsjahr 234135 M., die Gesamtausgabe 275255 M.; der Verband hatte demnach eine Mindereinnahme von 41119 M., welcher Betrag aus den vorhandenen Beständen zugelegt wurde. An Unterstützungen zahlte der Verband im Berichtsjahr u. a.: bei Arbeitslosenunterstützung 10765 M., Krankenunterstützung 3466 M., Kriegs- und Notstandsunterstützung 44834 M.; letztere ausschließlich an die Familien der zum Heere Eingezogenen. Zu den angeführten, von der Hauptkasse gezahlten Unterstützungen sind noch die von den Lokalkassen geleisteten hinzuzurechnen; diese zahlten an die Kriegsteilnehmer resp. deren Familien den Betrag von 76285 M. Insgesamt zahlte der Verband im Jahre 1915 an die Familien der Eingezogenen und an Liebesgaben an diese selbst 121119 M. Vom 1. Juli 1914 an bis zum 31. März 1916 zahlte der Verband insgesamt an die Kriegsteilnehmer und deren Familien den Betrag von 162320 M.

Im allgemeinen beweist der Bericht, daß der Verband trotz des riesigen Mitgliederverlustes während der schweren Zeit eine äußerst segensreiche Tätigkeit entfaltet hat. Es kommt hinzu das Bestreben, für die Kriegsbeschädigten, die zurückkehren, vorzusorgen, damit diese möglichst wieder in ihrem erlernten Beruf Beschäftigung finden. Der Hauptvorstand hat deshalb mit dem Vorstand des Tapeziererbundes ein Übereinkommen getroffen, nach welchem es den Zweigvereinen beider Organisationen zur Pflicht gemacht wird, die Fürsorgetätigkeit für die zurückkehrenden Kriegsverletzten des Berufs an der Hand der zu diesem Zweck vereinbarten Leitfäden zu organisieren.

Jenen Berufsangehörigen, die dem Verband bisher ferngestanden haben oder ihm inzwischen den Rücken gekehrt haben, sollte der Inhalt dieses Berichts ein ernster Mahnruf sein, nun auch ihrerseits daran zu denken, daß sie verpflichtet sind, ebenfalls ihre Schuldigkeit zu tun für das Wohlergehen ihres Berufes. Die gewerkschaftlichen Organisationen erfüllen große, wichtige, soziale Aufgaben. Diese werden in der Folge noch viel größer werden und notwendiger. Nach dem Kriege bedarf es erst recht des festen Zusammenhalts der Arbeiter, damit der Neuaufbau der Organisationen sich ohne Zeitverlust vollzieht. Die Teuerung, die sinkende Kaukraft des Geldes machen den Anschluß an seine Gewerkschaft jedem Arbeiter zu einer unabwiesbaren Lebenspflicht.

Aus unserem Berufe

Leopold Blatny, der frühere Hauptkassierer unserer Bruder-Organisation in Oesterreich, ist am 24. Juni d. J. in Wien gestorben. In der letzten Nummer des „Porzellanarbeiter“ wird dem Verstorbenen ein warm empfundenen Nachruf gewidmet, dem wir die nachstehenden Angaben entnehmen. Kollege Blatny, am 7. Juli 1874 in Wien geboren, trat schon als junger Mann von 18 Jahren seiner Berufsorganisation, dem damaligen Fachverein der Glasporzellan- und Industrie-Maler in Wien als Mitglied bei und war seit dieser Zeit bis zu seinem Tode in den verschiedensten Funktionen in der Organisation tätig. Alle Entwicklungsphasen seiner Berufsorganisation hat er mit durchgemacht und immer als treuer Anhänger des Gedankens der Zentralorganisation erwiesen. Seine hervorragenden Fähigkeiten und seine Gewissenhaftigkeit waren dem Vorstande Anlaß, ihm das Amt des Hauptkassierers im Verbands zu übertragen, was er auch mehrere Jahre pflichttreu verwaltet hat. Als ihm der Verband der genossenschaftlichen Krankenkassen in Wien eine Stellung anbot, die seinem Betätigungsdrange besser entsprach und auch ein besseres Auskommen sicherte, ging er wieder nach Wien zurück. Aber auch in seiner neuen Stellung hat Blatny seine Berufsorganisation nicht vergessen. Als Obmann der Ortsgruppe Wien I, aus der er hervorging, war er bis zu seinem Tode unermüdet tätig. Wir werden ihm Andenken in Ehren halten.

Die Vereinfachung deutscher Steingutfabriken erhöht mit fortiger Geltung den Steuerzuschlag von 10 auf 30 pCt. (Berl. Tgbl.)

Aus anderen Verbänden

Der Verband der Tapezierer im Kriegsjahre 1915. Wie alle Organisationen hat auch der Verband der Tapezierer im Jahre 1915 einen starken Mitgliederverlust zu verzeichnen.

*) Der bis zur Generalversammlung des Verbandes fungierende Vorstand setzt sich zusammen: L. Brunner, 1. Vorsitzender; A. Dräger, Hauptkassierer (Eisenbahner); W. Stiering, Metallarbeiter; P. Blum, Bäcker; D. Schumann, Transportarbeiter; M. Hecht, Kupferschmied; J. Saboheit, Maler und Lackierer; Fr. Scheffel (Maschinist), Revisor für Berlin. Zwei weitere Revidoren sind noch von den Ortsvereinen Hamburg, Harburg und Dresden zu wählen.

Uermischtes

Die Einwirkungen des Weltkrieges auf die Volksversicherung treten bei allen Versicherungsanstalten in der Form des Rückgangs der Höhe der Versicherungssummen in die Erscheinung. Bei der Volksfürsorge, die im ersten Halbjahr ihres Bestehens (1. Juli bis 31. Dezember 1913) schon 12912968 M. versicherte, stieg diese Summe im Jahre 1914 mit seinen vier Kriegsmonaten nur um 12702303 M., also auf 25615271 M. Im Jahre 1915 ging diese Gesamtversicherungssumme durch zahlreiche Umwandlungen von Kapitalversicherungen in prämienfreie oder Sparversicherungen um 1141342 M., also auf 24473929 M. zurück. Bei der alten, gut fundierten Gesellschaft Viktoria fiel in der Volksversicherung im Jahre 1914 die versicherte Summe um 53828258 Mark im Jahre 1915 um 61212973 M. (nicht, wie irrtümlich kürzlich berichtet, um 97288938 M.), also in beiden Jahren um 115041231 M. Die bei der Viktoria in der Volksversicherung versicherte Summe betrug Ende 1915 770667740 Mark, eine Tatsache von so großer wirtschaftlicher Bedeutung, daß alle Freunde der Volksfürsorge daran die noch zu leistende Arbeit ermessen können.

Literarisches

Von der **Neuen Zeit** ist soeben das 14. Heft vom 2. Band des 84. Jahrgangs erschienen. Die Neue Zeit erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteurs zum Preise von Mk. 3,90 pro Vierteljahr zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Vierteljahr bestellt werden. Das einzelne Heft kostet 80 Pfennig. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung.

Vom „**Wahren Jakob**“ ist die 14. Nummer des 88. Jahrgangs erschienen. Der Preis der Nummer ist 10 Pf. Probenummern sind jederzeit durch den Verlag J. S. W. Dieh Nachf. G. m. b. H. in Stuttgart, sowie von allen Buchhandlungen und Kolporteurs zu beziehen.

Die **Glocke**, Sozialistische Wochenschrift, Herausgeber: Parvus (Verlag für Sozialwissenschaft G. m. b. H., München). Einzelhefte 20 Pf. vierteljährig Mk. 2,50 bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Versammlungs-Anzeigen

Zahlreicher Besuch in allen Versammlungen erwünscht

Arzberg. Sonnabend, 22. Juli, abends 8 1/2 Uhr, in der Konsumwirtschaft. Wegen wichtiger Tagesordnung wird zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet.

Berlin. Die Zahlstellenversammlung fällt in diesem Monat aus.
Charlottenburg. Sonnabend, 15. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Volkshaus. Die Mitglieder werden ersucht, vollzählig zu erscheinen.

Fraureuth. Sonnabend, 15. Juli, abends 8 Uhr, bei Volkstädt.

Ka. la. Sonnabend, 15. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im „Rosengarten“.

Adressen-Änderungen

Schmiedefeld. Kassierer: Hermann Gräf, Former, Neu-Schmiedefeld bei Wallendorf (S.-M.).

Totenliste unserer im Felde stehenden Kollegen.

Karl Kaletta, Dreher, geboren am 21. Oktober 1884 in Aschersleben, gefallen Anfang Juni.

Wilhelm Hermecke, Dreher, geboren am 28. Juni 1876 in Althaldensleben, am 13. Juni schwer verwundet, am 23. Juni an den Folgen der Verwundung in einem Kriegslazarett gestorben.

Beide waren Mitglieder der Zahlstelle Althaldensleben.

Paul Thomas, Maler, geboren am 11. Mai 1896 in Crossen a. d. Elster, gefallen infolge Brustschusses am 14. Juni. Mitglied der Zahlstelle Eisenberg.

Max Müller, Dreher, geboren am 7. März 1888 in Frankfurt a. d. Oder, gefallen am 21. Juni. Mitglied der Zahlstelle Elmshorn.

Wilhelm Klapproth, Porzellanarbeiter, geboren am 2. Oktober 1875 in Fürstenberg a. d. Weiser, gefallen durch Granatschuß am 16. Juni. Mitglied der Zahlstelle Gera (Neuß).

Fritz Neubert, Schleifer, geboren am 30. März 1893 in Schwarza, gefallen am 27. Juni durch Granatschuß. Mitglied der Zahlstelle Schwarza.

Anton Riedel, Maler, geboren am 6. Juli 1892 in Raithenbach, gestorben am 22. Juni an den Folgen einer am 21. Juni erhaltenen schweren Verwundung. Mitglied der Zahlstelle Schirnding.

Nikolaus Werner, Dreher, geboren am 23. Juli 1877 in Schney, gefallen Ende Juni. Mitglied der Zahlstelle Schney.

Ehre ihrem Andenken!

Todesliste.

Hilmenau. Oskar Fikenscher, Former, geboren am 21. August 1877 in Gellersdorf, gestorben am 30. Juni an Lungenerkrankung. Seit Anfang 1915 Invalid. Mitglied seit 1910.

Wittenberg. August Bode, Dreher, geboren am 21. April 1877 in Neuhaldensleben, gestorben am 3. Juli an Herz-Kreislauferkrankung. Letzte Krankheitsdauer vier Wochen. Mitglied seit 1903. Der Verstorbene war ein eifriger Kämpfer für die Interessen unseres Verbandes und der Partei, dessen Andenken in der Zahlstelle Wittenberg fortleben wird.

Ehre ihrem Andenken!

Neuhaus bei Sonneberg.

Am Sonntag, den 16. Juli, nachmittags 3 Uhr, findet Lokale „Zum goldenen Löwen“ in Köppelsdorf eine **kombinierte Mitglieder-Versammlung** statt für die Mitglieder des Porzellanarbeiterverbandes. Alle umliegenden Zahlstellen von Neuhaus bei Köppelsdorf etc. sind zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen in der Erwartung eines recht zahlreichen Besuches.

Tagesordnung:

Stellungnahme zur Wiedereinführung des alten Statuts.

Die Verwaltung.

Arbeitsangebote n. Arbeitsangeboten kostenlos

Arbeitsmarkt

Offerten-Beförderung bei Porto-Stratung

Porzellan-Ueberformer

für Teller mit Blatt zum sofortigen Eintritt gesucht. Stellung dauernd. Angebote unter A. 2 an die Geschäftsstelle der „Ameise“ erbeten.

Mehrere Dreher

für dünne Becher und Schalen zum sofortigen Eintritt gesucht. Kriegsbeschädigte werden eingestellt. Fahrt wird vergütet.

Schlesische Porzellanfabrik G. m. b. H.
Tiefenfurt, Bahnhstation Raulcha (O.-L.)

Wir suchen zum sofortigen Antritt

1 Cellerdreher für Speiseteller und

1 Dreher für große Hohlgeschirre, sowie

1 Unterglasmaler für unsere kunstgewerbliche Malung, welcher guter Zeichner ist und die Technik mit Staub- und Blaufarben vollständig beherrscht. Offerten mit Angabe der Militärvorfälle an

Porzellanfabrik Fraureuth H.-G.
Fraureuth bei Weidau i. Sa.

Glasmaler,

tüchtig in **Becher-Dekoren** und **Beleuchtungsartikeln** Stellung. Off unter W. F. an die Redaktion der „Ameise“ erbeten.

Dreher, Aufglasmaler und Glühfüller

in einer bedeutenden Geschirrfabrik Thüringens. Meldungen unter B 3 an die Redaktion der „Ameise“ erbeten.

Gesucht wird zum baldigen Antritt ein tüchtiger

Figurenformer und Figurenretoucheur

bei gutem Lohn in dauernder Beschäftigung. Offerten unter P. 1 an die Redaktion der „Ameise“.

Preis der 2 gespalteten Beitzelle 30 Pfennig

Geschäfts-Anzeigen

Berücksichtigung bei Belegung

Kaufe auch alte künstl. Zähne u. Gebisse z. höchst. Preisen

Alle Gold-, Platin- und Silber-Abfälle



Osterwethstrasse 32.

Otto Seifert, Zwickau/S.

Edel-Metalle Schmied-Geprägt 1896

Gold-, Silber- und Platinabfälle

als Schmiere, Nische, Lappen, Stupfer, Pinsel, Köpfe, Paletten, leere Flaschen und ausgeschmolzenes Gold kauft höchstzahlend

Max Haupt, Dresden-N., Bönnichplatz 1

Goldschmiere, verdichtetes Glanzgold und iontische goldhaltigen Sachen kauft stets zu höchsten Preisen bei pünktlicher und reeller Bedienung. Man verlange Prospekt

Emil Böhme, Ellenberg S.-H. Aeltestes Geschäft dieser Art. NB. Empfehle ff. Glanzgold. 10 Gr. 3,50 Mk.

Goldschmiere, goldh. Malrückstände usw.

kauft **M. Köhler, Dresden-N., Gericht-Str. 8 U.** Beste Preise. - Reelle Bedienung. - Sofort Zahlung

Herausgeg. v. Verband der Porzellan- u. verw. Arbeiter u. Arbeiterinnen

Redaktion: Joh. Schneider, Charlottenbg., Hofmenstr. 4

Verlag: Wilhelm Herden, Charlottenbg., Hofmenstr. 4

Druck von Otto Goerke, Charlottenburg, Wallstraße 22